

Neusser Zeitung

Amliches Kreisblatt



Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Noack, Neuss.
Telephon No. 57.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die zgespaltene Petitzeile oder deren Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. A. Noack,
Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 238.

Mittwoch, 18. Oktober. (Lucas.)

1905. 80. Jahrg.

Herzlich Willkommen!

* Neuss, 18. Oktober 1905.

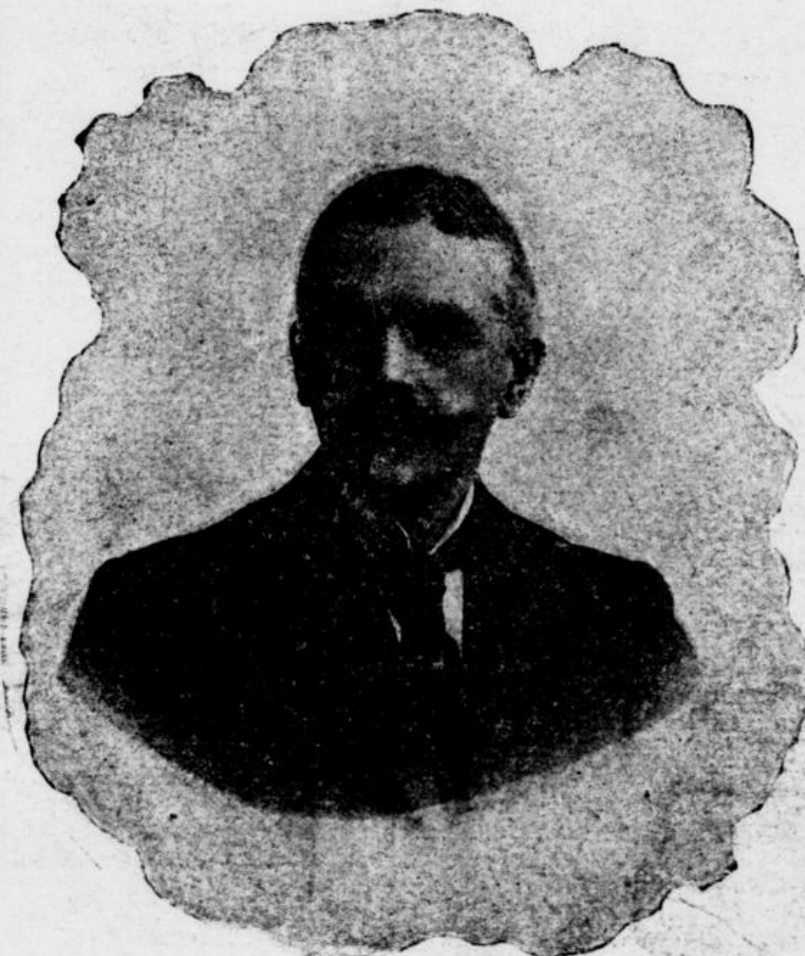
In hoher und lieber Gast zieht heute in die Mauern unserer Stadt ein. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Se. Excellenz Herr Freiherr Dr. von Schorlemer wird diesen Nachmittag das Weichbild von Neuss betreten, das Verprechen zu lösen, das er der von der Stadt Neuss abgesandten Deputation gegeben, die ihm die Glückwünsche der Bürgerchaft überbrachte, nachdem des Kaisers Gnade Herrn von Schorlemer zu dem hohen und verantwortungsvollen Posten des Oberpräsidenten berufen hatte.

Einer der ersten Besuche Sr. Excellenz im neuen Amte gilt der Stadt Neuss. Verwaltung und Bürgerchaft wissen diese große Ehre zu schätzen und jubeln ihrem hohen Gaste begeistert entgegen und heißen ihn von ganzem Herzen willkommen, nicht allein als den obersten Beamten der Provinz, — nein, wenn wir uns so ausdrücken dürfen, — aus persönlicher Neigung und Freundschaft, knüpfen doch alte Beziehungen ein enges Band der Zusammengehörigkeit um die Stadt und den Kreis Neuss und den Herrn Oberpräsidenten, aus der Zeit, da er selbst als Landrat des Kreises in unserer Stadt waltete, und in seiner segensreichen Wirksamkeit mit vollster Hingabe für die gute Sache die Saat streute, die heute, wie der Augenschein lehrt, der Stadt und dem Kreise so herrliche Früchte getragen hat.

Wenn je, so können Se. Excellenz und die Stadt Neuss gegenseitig behaupten, daß sie, — es sei uns der Ausdruck gestattet, — Freude an einander erlebt und gegenseitig sich Ehre gemacht haben. Se. Excellenz geben der Stadt Veranlassung zu berechtigtem Stolz, hat doch in ihren Mauern eigentlich die Laufbahn begonnen, die Herrn von Schorlemer zu seiner jetzigen hervorragenden Stellung geführt, und umgekehrt werden Excellenz Freude haben können an der Entwicklung, die die Stadt in letzter Zeit genommen und an dem Blühen und Gedeihen der Institute, zu denen er selbst während der Zeit seiner amtlichen Tätigkeit hier den Grund gelegt oder die Initiative gegeben.

Dank einer vorzüglichen Verwaltung, deren sich Stadt und Kreis zu erfreuen haben, hat sich alles bestens entfaltet; — Großstadt im engeren Rahmen ist das Bild, das die pulchra Nussia heute bietet; ihre Entwicklung ist, wie ihr selbst der Reiz lassen muß, eine ungeahnt günstige geworden und kühnen Hauptes steht sie neben der zur Großstadt gewordenen Rivalin jenseits des Rheines, in der Ausdehnung zwar kleiner, aber fest, solid und stark in ihren Fundamenten, in ihrem soliden und blühenden kommerziellen, gewerblichen und geistigen Leben.

Und zu dieser Entwicklung haben Se. Excellenz Großes beigetragen. Eine Reihe von herrlich blühenden Instituten sind das Werk Sr. Excellenz oder verdanken die Anregung zu ihrer Gründung der Initiative des jetzigen Herrn Oberpräsidenten, des seinerzeitigen Landrates von Neuss. Herr von Schorlemer war der Gründer und Vorstehende des Neusser Vereins für Gemeinwohl, dem wir die verdienstvollen heute so überaus wohlthätigen Einrichtungen der Stadt verdanken. Die in schönster Blüte stehende Volksbadeanstalt verdankt ihre Entstehung der Anregung und tat-



kräftigen Förderung des Herrn von Schorlemer. Freiherr von Schorlemer hat den Gemeinnützigen Bauverein gegründet, welchen Erfolg derselbe aufzuweisen hat, das bezeugen am besten die stattlichen Bantentkolonnen, die hunderten von Familien schöne und billige Wohnungen bieten und einen nicht zu verkennenden Anteil an der Lösung der sozialpolitischen Frage für unsere Stadt haben. Die Kramatenschule, eine überaus segensreiche Einrichtung unserer Stadt hat Herrn von Schorlemer zum Gründer und die so überaus wohlthätig wirkende und in schönster Blüte stehende Bräutlingsparke, ist durch Herrn von Schorlemer ins Leben gerufen worden, nicht zu gedenken einer Reihe anderweitiger segensreicher Einrichtungen, die Herr von Schorlemer in unserer Stadt ins Leben gerufen. Mit Genugthuung kann die Landwirtschaft der Stadt und des Kreises Neuss auf die Tatsache zurückblicken, daß es auch hier wieder Herr von Schorlemer war, der als Direktor der Lokalabteilung sich große Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft erworben.

In einem speziellen Punkte hat sich aber Herr von Schorlemer die größten Sympathien der gesamten Neusser Bürgerchaft für die fernsten Zeiten bewahrt. Als Freund echt volkstümlicher Feste nahm Herr von Schorlemer regen Anteil bei dem weit über die Grenzen Rheinlands hinaus bekannten Neusser Bürgerchaftsfeste, dem Feste, an dem die gute, alte Stadt Neuss seit Jahrhunderten mit allen Fajern ihres Daseins hängt und das sie als Erbe ihrer Urbäter mit zäher Festigkeit über die kommenden Generationen hinaus vererben wird. Herr von Schorlemer ist heute noch Ehrenpräsident des Neusser Bürgerchaftsvereins und nach der hier allgemein bekannten Tatsache, daß der jetzige Herr Oberpräsident Ernst und Scherz des rheinischen Lebens voll auf zu würdigen weiß, wird auch das Band, das sich um den Ehrenvorstehenden des Vereins und mit diesem um die ganze Bürgerchaft schlingt, als ein unlösliches dastehen.

Mit dem gleichen Verständnis für enge lokale und große gemeinützige Ziele hat Herr von Schorlemer hier wie dort stets der guten Sache mit großem Geschick und beneidenswertem Erfolge gedient. Seine Tätigkeit als Vorstehender der rheinischen Landwirtschaftskammer hat ihn mit den wirtschaftlichen Interessen der weitesten Kreise vertraut gemacht und daß er Interessen irgend welcher Art nicht in einseitiger Weise beurteilt, das hat Herr von Schorlemer zu unzähligen Malen bewiesen, wir erinnern nur an dessen Stellungnahme zur Kanalvorlage. Was die Landwirtschaft der Rheinprovinz Herrn von Schorlemer verdankt, braucht nicht erst besonders gesagt zu werden. Sein weiter Blick und sein Organisations-talent haben hier Großes geschaffen, und der Sohn hat auf dem Gebiete der Landwirtschaft das Erbe seines berühmten Vaters, des Begründers der Bauernvereine, übernommen. Wie einst in der Stadt Neuss im engeren Rahmen, hat Herr v. Schorlemer für die Rheinlande und die Allgemeinheit Großes vollbracht.

So ist der heutige Tag für die Stadt Neuss und den mit ihr zusammenhängenden Kreis ein Fest- und Ehrentag schönsten und bleibender Erinnerung. Und wenn die ganze Bevölkerung in Aufmerksamkeiten und Ehrungen für ihren hohen Gast sich gegenseitig zu übertreffen wetteifert, so ist dies der Ausfluß der treuen Anhänglichkeit des Gefühls der Dankbarkeit, der Ausdruck der Freude, die alle durchzieht.

Außerordentlich zahlreich sind die Flaggen, die von luftiger Höhe über dem festesfrohen Treiben der Stadt wehen, im hellen Glanze reicher Illumination wird die Stadt am Abend erstrahlen und Festjubel und Festfreude in jeder Form wird Alt und Jung befeelen jene Festesfreude mit der Neuss nach traditioneller Weise seine echten und rechten lokalen Feste feiert.

Und aus all diesem Glanz, aus all diesem Trubel, aus all dieser Freude spricht ein ehrliches und vom tiefsten Innern kommender Gruß für unseren hohen und lieben Gast ein

Herzliches Willkommen!

Regierung und Handwerk.

Daß die Regierung der Besserung der Lage des Handwerks fortgesetzt ihre Aufmerksamkeit zuwendet, hat sie noch kürzlich durch die Einbringung des Gesetzesentwurfes über die Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker beim Bundesrat bewiesen. Es steht zu hoffen, daß der Entwurf noch in der nächsten Tagung an den Reichstag gelangt und Gesetz wird, damit den Uebervorteilungen, denen verschiedene Handwerkszweige gerade bei Bauten ausgesetzt sind, nach Möglichkeit für die Zukunft entgegengetreten wird. Aber auch die Besserung der allgemeinen Handwerksverhältnisse wird von der Regierung nicht aus dem Auge gelassen. Bekanntlich hat sie, um über die Wirkungen die das sogenannte Handwerksorganisationsgesetz vom Jahre 1897 gehabt hat, näheren Aufschluß zu erhalten und gegebenenfalls auf Grund der dabei zu erzielenden Ergebnisse von neuem eingzugreifen, eine Erhebung veranstaltet, der recht umfangreiche und eingehende Fragebogen zu Grunde gelegt wurden. Die auf die Fragebogen abgegebenen Antworten der beteiligten Handwerkerkreise sind demgemäß ebenfalls recht umfassend ausgefallen. Das Material, das in dieser Beziehung schließlich der zuständigen Stelle vorliegen wird, wird recht reichhaltig sein, eine Bearbeitung wird eine geraume Zeit in Anspruch nehmen. Auf jeden Fall darf man darauf rechnen, daß über die Ergebnisse der Erhebung nach deren Abschluß eine Rundgebung erfolgen wird.

die beste Aufklärung bringen. Man wird jedoch gut tun, nicht schon für eine nahe Zeit an einen Abschluß der Erhebung oder gar an eine gesetzgeberische Verwertung ihrer Ergebnisse zu denken. Dazu ist das zu bearbeitende Material zu umfangreich und sind die zu berücksichtigenden Einzelfragen zu mannigfaltig. Man wird dies aber auch kaum zu bedauern haben, da so wie so die Gewerbeordnungs-Novelle, die schon seit längerer Zeit vorbereitet wird und in die doch etwaige das ganze Handwerk betreffende Neuerungen aufgenommen werden müßten, voraussichtlich auch in der nächsten Tagung dem Reichstag nicht vorgelegt werden wird. In dieser Novelle sollen bekanntlich die verschiedensten Fragen, wie der Befähigungsnachweis für das Baugewerbe, die Abgrenzung von Fabrik und Handwerk, die Aenderung des Konzeptionsweises für Schankwirtschaften u. a. ihre Erledigung finden. Können für sie noch Fragen der allgemeinen Handwerksgesetzgebung hinzu, so würde sich die Novelle zu einer der umfangreichsten Gewerbeordnungsänderungen gestalten, die in letzter Zeit die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches beschäftigt haben. Vielleicht aber wartet man gerade auch, um möglichst alle notwendigen Aenderungen auf einmal vorzunehmen, noch einige Zeit mit dem Abschluß der Arbeiten an der Gewerbeordnungs-Novelle. Jedenfalls läßt der Umfang des Kreises der dringenden Vorlagen, die für die nächste Reichstagstagung bereits an den Bundesrat gelangt sind und ganz sicher noch gelangen werden, die Aussicht, daß sie schon noch eine Erörterung erfahren

anschließen wird, recht unsicher erscheinen. Es ist demgemäß möglich, daß in die nächste Gewerbeordnungs-Novelle auch Aenderungen aufgenommen werden, die sich infolge der letzten Handwerks-enquete als notwendig herausstellen.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

— Die Berl. Pol. Nachr. teilen mit, daß die Mehreinnahmen aus dem preussischen Eisenbahnbetriebe im Halbjahre April-September 1905 gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres bereits 51 Millionen Mark betragt, während im Etat für das ganze Betriebsjahr nur 27 Mill. Mk. Mehreinnahme veranschlagt sind.

— Der Vorstand des Deutschen Städtetages beabsichtigt, eine Zentralstelle mit einem juristischen und volkswirtschaftlichen Direktor als Leiter zu schaffen, der mit den Verhältnissen der Städteverfassungen und Stadtverwaltungen vertraut sein muß. Für die Auskünfte, welche die Zentralstelle erteilt, sollen zur Deckung der Aufwendungen Gebühren erhoben werden. Die Kosten der Einrichtung sind auf jährlich 20 000 Mk. veranschlagt.

— Ueber den nach wiederholten sehr eingehenden Sachverständigen-Veratungen fertiggestellten Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag haben in den Bundsratsauschüssen zwei

vorigen Woche erledigt worden. Es wird von der demnächst im Plenum des Bundesrats vorzunehmenden Abstimmung abhängen, ob die Schwierigkeiten, welche der Forderung dieses Gesetzgebungs-werkes erwachsen, in der Hauptsache als beseitigt anzusehen sind. Nicht nur in Bayern, sondern auch in Sachsen sind einzelne Zweige des Versicherungsverkehrs (wie z. B. Viehversicherung) verstaatlicht. Von Anfang an leistete eine Reihe von Einzelstaaten Widerstand dagegen, daß diese staatlichen Versicherungseinrichtungen der Wirkung des Gesetzes über den Versicherungsvertrag mit unterstellt würden. Ein vollständiger Ausgleich der Gegensätze ist bis dahin noch nicht erreicht. Möglicherweise läßt sich dies erreichen, bevor das Gesetz an den Reichstag kommt, in welchem in dieser Beziehung eher eine unitarische Stimmung vorherrscht. Wenn es gelingt, den Gesetzentwurf über den Versicherungsvertrag zu verabschieden, so liegt dann der Abschluß der Arbeiten vor, welche nach Vereinheitlichung des bürgerlichen Rechts im bürgerlichen Gesetzbuch noch übrig blieben. — Als weitere Ergänzung zum bürgerlichen Gesetzbuch steht dann noch das Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine aus, das in dieser Session dem Reichstage bestimmt zugehen soll.

Leipzig, 16. Okt. Der hiesige landwirtschaftliche Kreisverein lehnte eine Stellungnahme zur Fleischsteuerung ab mit dem Hinweis, daß die Landwirte kein Interesse an der Verbilligung der Viehpreise hätten. Die Konsumenten müßten sich an die jetzigen höheren Fleischpreise gewöhnen.

Eingang wie bisher.

Deutsch: Kolonien.

Der „Berl. Lok.-Anz.“ berichtet aus Dar es Salaam: unterm 16. Oktober: Oberleutnant Klinghardt hat Songea entsetzt. — Heute Vormittag war hier Parade über die große Truppenexpedition nach Kilwa, Kismara, Kindi und Songea. Graf Göben hielt eine markige Rede in der Kisuahelisprache. — Hauptmann von Wangenheim zerstreute in einem schweren Gefechte bei Jiega, nördlich der Manganberge, 6000 Rebellen; er erachtete im Mrogoro-Bezirk den Aufstand für niedergeworfen.

Norwegen.

Christiania, 16. Okt. „Artenposten“ schreibt: Die Antwort des Königs Oskar auf die Anfrage des norwegischen Storting bezüglich der Kandidatur eines Prinzen aus dem Hause Bernadotte wird wahrscheinlich morgen einlaufen und abschließend lauten. Unmittelbar darauf wird die norwegische Regierung das Storting um die Ermächtigung anfragen, sich an den Prinzen Karl von Dänemark wegen der Annahme der Wahl zum Könige von Norwegen zu wenden. Nach Eingang der Antwort, die voraussichtlich eine zuzugewende sein wird, wird das Storting sogleich zur Königswahl schreiten.

Japan.

Tokio, 16. Okt. Ein kaiserlicher Erlass, der gelegentlich des Friedensschlusses veröffentlicht worden ist, führt aus: Nach zwanzig Monaten des Krieges ist Japans Stellung geklärt und sind seine Interessen gefördert. Die russischen Bevollmächtigten haben sich mit den japanischen Bevollmächtigten über angemessene Bedingungen geeinigt und damit bewiesen, daß ihr Wunsch, Frieden zu schließen, aufrichtig war. Wir finden die Friedensbedingungen in vollständiger Übereinstimmung mit unsern Wünschen und haben deshalb den Friedensvertrag genehmigt. Rußland ist wieder Japans Freund, wir hoffen aufrichtig, daß die guten nachbarlichen Beziehungen, die nunmehr wiederhergestellt sind, eng und herzlich werden. Der Erlass hebt im weiteren die Notwendigkeit hervor, ununterbrochen bemüht zu sein, die nationale Verwaltung zu verbessern und die Wohlfahrt des Landes zu fördern. Ein anderer kaiserlicher Erlass drückt der Armee und Marine des Kaisers Zufriedenheit mit den treuen Diensten bei den Waffen aus, durch deren große Taten zu Lande und zu Wasser der Ruhm der Nation erhöht sei. Der Kaiser hebt im weiteren das Ziel und den Zweck des Krieges sein erreicht, aber alle Rangklassen sollten sich in fester Bereitschaft halten, um ihre Pflicht erfüllen zu können.

Nachklänge zum russisch-japanischen Krieg.

Tokio, 17. Okt. Ein kaiserliches Reskript drückt der Armee und Marine des Kaisers Genugtuung mit den treuen Diensten der beiden Waffen aus, durch deren große Siege zu Lande und zu Wasser der Ruhm der Nation erhöht worden sei. Der Kaiser fügt hinzu, Ziel und Zweck des Krieges seien erreicht, aber alle Rangklassen sollten sich in fester Bereitschaft halten, um ihre Pflicht erhöhen zu können.

Tokio, 16. Okt. Baron Komura wurde heute vom Kaiser in mehrstündiger Audienz empfangen. Der Kaiser behandelte Komura eine selbstgeschriebene Notiz, worin er seine Freude über den zufriedenstellenden Abschluß des Friedens ausdrückt und die trefflichen Dienste Baron Komuras bei der Friedenskonferenz in Portsmouth hervorhebt.

Washington, 16. Okt. Das Staatsdepartement gab dem Marineministerium die Beendigung des russisch-japanischen Krieges bekannt und stimmte der Freigabe der in San Francisco und Cavite internierten russischen Schiffe zu.

Die Urnen in Rußland.

Lebz, 16. Okt. Ein Teil der Arbeiter der Fabrik Geyer legte am Samstag die Arbeit nieder, heute wird in dieser Fabrik nicht gearbeitet. In der Fabrik Scheibler haben diejenigen Arbeiter, die am Samstag die Arbeit niedergelegt hatten, die Arbeit wieder aufgenommen. Die Stadt ist ruhig.

Petersburg, 17. Okt. Wegen des ausgebrochenen Ausstandes der Seget erdienen heute außer den amtlichen Blättern keine Zeitungen.

Petersburg, 17. Okt. Heute Morgen kam es hier zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitern der Druckerei für Staatspapiere und Truppen, wobei 40 Personen durch Bajonettstiche verwundet wurden.

Cholera.

Berlin, 17. Okt. In der Zeit vom 16. bis 17. Oktober mittags wurde im preußischen Staate eine choleraverdächtige Erkrankung, und zwar aus Lippe Kreis (Lehne), amtlich neu gemeldet. Außerdem wurden nachträglich für September 2 Bazillenträger aus Adolfsdorf (Kreis Wirtzig) gemeldet.

Von Nah und Fern.

Düsseldorf, 16. Okt. Wegen des Mitte August in Pisa verübten Gemäldediebstahls hatten sich heute vor dem hiesigen Landgericht drei hier wohnhafte Italiener wegen Schleicherei zu verantworten; sie hatten die in Pisa gestohlenen Gemälde zu verkaufen gesucht. Sie wurden zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die eigentlichen Diebe wurden inzwischen in Pisa festgenommen; sie stehen in dem dringenden Verdacht, noch mehr Gemälde aus italienischen Museen und Kirchen gestohlen und nach Deutschland geschafft zu haben.

Mülheim (Ruhr), 16. Okt. Bei Kanalisationsarbeiten in der Luisenstraße wurde heute Vormittag ein italienischer Arbeiter, der heute erst die Arbeit aufgenommen hatte, durch Erdmassen verschüttet und getötet.

Rehndt, 16. Okt. Die Wahl des seitherigen Oberbürgermeisters Dr. Lettenborn zum Eriten Bürgermeister von Altona ist laut Rehndt Volks-Ztg. nunmehr Allerhöchst bestätigt worden. Gegen die bereits am 5. Mai erfolgte Wahl war Protest erhoben worden, der jedoch in sämtlichen Instanzen zurückgewiesen worden ist.

Rehndt, 16. Okt. Infolge des gestern unaufhörlich niedergegangenen Regens löste sich abends spät hier am Eisenbahnstamm eine große Masse Erde und rutschte ab. Glücklicherweise wurde der Erdsturz von einem Weichensteller alsbald bemerkt und wurden die das nachfolgende Gleis benutzenden Züge bis zur Hebung des Schadens über andere Gleise geführt.

Solingen, 17. Okt. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde die Schaffung eines botanischen Gartens für den Gebrauch der höheren und Volksschulen einstimmig beschlossen, nachdem während der Sitzung ein Mitglied des Kollegiums die ersten Anlagekosten im Betrage von 1000 M. geschätzt hatte. Außerdem wurde in derselben Sitzung der Beitritt der Stadt zum deutschen Städtebunde auf fünf Jahre genehmigt.

Solingen, 17. Okt. Da die Schlachtviehhändler in unserem Bezirk schlachtreife Tiere überhaupt nicht mehr oder nur zu Preisen aufkaufen können, die eine abermalige Steigerung der Fleischpreise für den Detailhandel notwendig machen würden, werden seit einiger Zeit größere Posten holländisches Vieh in geschlachtetem Zustande nach Solingen eingeführt. Der um 4 bis 5 Mark billigere Preis für holländisches Vieh bietet die Möglichkeit eines Ausgleiches in der Preisbemessung für den Detailhandel gegenüber den teuren Inlandfleischpreisen. Infolgedessen sind die Fleischpreise hier zur Zeit um durchschnittlich 5 auf 10 Pfg. pro Pfd. billiger als in anderen Großstädten.

Ruhrort, 16. Okt. In der hiesigen evangeli-

schen Kirche bemerzte man heute im Vormittags-gottesdienste, daß einer der vier Opferkisten mit Gewalt aus der Wand gerissen und samt seinem Inhalt gestohlen worden war. Auch an einem anderen Kasten war augenscheinlich gezerrt worden, um ihn loszubringen. Die Tat kann nur gestern während des Abendgottesdienstes begangen sein, wo die Türen zum Eintritt in das Innere des Gotteshauses offen standen.

Nachen, 17. Okt. Ein hiesiger kaufmännischer Angestellter geriet mit seinem Prinzipal in Wortwechsel, verließ erregt das Geschäftshaus und kaufte in einer Apotheke hundert Gramm Lyöl. Dieses trank er auf dem Wege zu seiner Wohnung und brach dort an, wurde von einem herbeigekommenen Arzt pumpt und brachte, so daß Hoffnung besteht, dem Manne, der so leichtsinnig mit dem Leben spielte, das Leben zu erhalten, wenn die inneren Verbrennungen nicht allzu schwer sind.

Köln, 17. Okt. Der Rheinpegel zeigt hier einen Wasserstand von 4,16 (gegen 3,71 gestern), ist also seit gestern um 45 Zentimeter gestiegen.

Cuxen, 15. Okt. Bei einer Treibjagd im Hertenwald greift ein starker Föhn einen Förster und zwei Treiber an. Das Tier verletzte dem Förster einen schweren Stoß an den Kopf, die Treiber wurden leicht verletzt. Der Föhn hatte bei dem Angriff den Hut des Försters mit dem Gewehr durchbohrt und aufgeschoben und wurde mit der eigentümlichen Kopfbedeckung im weiteren Verlaufe der Jagd noch wiederholt gesehen, aber nicht erlegt.

Essen, 17. Okt. Die städtische Verwaltung von Duisburg-Meiderich hat gestern folgende Warnung veröffentlicht: Infolge des Hochwassers der Ruhr ist der Reimegehalt des Wassers der Trinkwasserleitung erheblich gestiegen. Die Einwohner werden hierdurch mit dem Bemerkens in Kenntnis gesetzt, das Wasser nur in abgekochtem Zustande zu genießen.

Vodum, 16. Okt. Bei einem Refuganzierungsritt in seinem Bezirk wurde in der letzten Nacht der Polizeimeister Bagel von mehreren Burken überfallen. Er erhielt einen lebensgefährlichen Stich in die Lunge und weitere Stiche in Kopf und Rücken. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. — Unter dem Verdacht an dem gemeldeten Verbrechen beteiligt gewesen zu sein, sind im Laufe des heutigen Tages sechs Personen verhaftet worden. Weitere Festnahmen stehen noch bevor. Voraussichtlich wird Anklage wegen Landfriedensbruchs erhoben werden.

Dortmund, 16. Okt. Wie die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet, feierte die heutige Nachmittagsrede der Zeche „Minister Adenbach“ von 550 Mann wegen Wagenmangels. Eine Vernehmung der Schwierigkeiten wegen Mangels an Beförderungsmitteln im Ruhrbezirk wurde befürchtet.

Dortmund, 16. Okt. Auf Zeche Dorstfeld wurde durch Kohlenstaub-Explosion ein Mann getötet, vier wurden verletzt.

Lüdenscheid, 16. Okt. Heute Morgen fiel hier im Saarlande der erste Schnee. Das Schneetreiben war so stark, daß der Schnee mehrere Zoll hoch lag.

Euskirchen, 16. Okt. In Elsig entstand am Samstag Mittag in einer Scheune eines Landwirts Feuer, das infolge des herrschenden Windes einen großen Umfang annahm. Dem Feuer fielen zum Opfer vier große mit Frucht gefüllte Scheunen, mehrere Stallungen und ein Tanzsaal.

Niederbollendorf, 16. Okt. In der Villa „Rheinland“ wollte ein Dienstmädchen auf seinem Schlafzimmer der glimmenden Lampe durch Nachfüllen von Petroleum nachhelfen. Hierbei explodierte die Lampe und Kleider und Haare des Mädchens gingen in Flammen auf. Bevor Hilfe zur Stelle war, hatte das Mädchen am ganzen Leibe schreckliche Brandwunden erlitten. Ein herbeigekommener Arzt konnte das arme Geschöpf nicht mehr retten da der Tod alsbald eintrat.

Bermelskirchen, 16. Okt. Ein hiesiger Hauseigentümer hat, wie heute mitgeteilt wurde, bereits seit längerer Zeit Wasser aus der städtischen Wasserleitung entnommen und durch seine Mieter entnehmen lassen, das Licht durch den Wassermesser gegangen war und ihm daher auch nicht in Rechnung gestellt werden konnte. In dem Leitungsröhre befindet sich vor dem Wassermesser ein Rohr, der eigentlich zum Ablassen des in der Wasserleitung stehenden Wassers bei Frost dienen sollte. In diesem Falle war er aber zur widerrechtlichen Entnahme von Gebrauchswasser benutzt worden. Der Betreffende wird demnach wegen Diebstahls sich vor Gericht zu verantworten haben.

Koblenz, 16. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den Verwaltungsschreiber G. Gehlrich wegen Fälschung von Wander-gewerbebescheinigungen zu einem Jahr Gefängnis, den galizischen Händler Wolff aus Köln wegen Anstiftung und Beistellung zu 14 Monaten Zuchthaus; die galizischen Händler Ungar, Semler, Kaufmann und Zitronenbaum, alle aus Köln, wurden freigesprochen.

Koblenz, 16. Okt. Auf dem Hauptbahnhof wurde gestern Abend gegen 7 Uhr ein Bahnwärter welcher Stretdienst verah, von einem Juge erschlagen und überfahren. Er lebte noch bis 2 Uhr nachts. Ein ebenjohr großes Unglück ereignete sich gestern bei Niederbreitba. Einem jungen Manne war, am Koupeesitzer sitzend, der Hut vom Kopfe weggerissen. Nach öffnete er die Koupeetür und sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge in verkehrter Richtung. Er kam unter den Zug und wurde tot aufgefunden.

Hannau, 17. Okt. Vom Odenwald und dem Bogselsberg wird Schneefall gemeldet.

Aus dem Kreise Schleiden, 16. Okt. Die vergangene Nacht hat uns den Winter gebracht. Ein prachtvoller, dichter Schneegewand deckt Berg und Tal zu. Als am 5. Juli d. Js. ein Hagelwetter die Erde in den Boden schlug, und in wenigen Minuten einen Schaden verursachte, der für den Kreis Schleiden mit einer halben Million Mark eingeschätzt ist, da richteten sich die Hoffnungen der armen Leute auf einen schönen Herbst. Wer jedoch die schönen, regenlosen Tage vom September und Oktober in hiesiger Gegend zählen wollte, würde kaum ein halbes Dutzend herausrechnen können. So steht denn heute der ganze Safer, noch ein gut Teil Weizen fast verborken im Felde — nicht einmal das Stroh dürfte Wert haben. Die wärdlichen Kartoffeln sind noch nicht eingebracht, Obst gibt

es überhaupt keins, so daß man fast von einem vollen Ernteausfall in den oberen Teilen des Kreises sprechen kann. Selbst die Saatfrucht mangelt.

Silbors, 16. Okt. Beim Spielen auf einem „Hofe“, das am Rheinufer in der Nähe der Stadt lag, fiel heute ein Schuttkind in den Rhein und ertrank vor den Augen seiner Spielgenossen.

Vielefeld, 17. Okt. Die lipptischen Zuflüsse der Weser führen Hochwasser. Die Bega hat der Störtefabrik Hoffmann in Salzuflen erheblichen Schaden zugefügt; große Massen Stärke sind vernichtet, die Abteilung Pappfabrik mußte stillgelegt werden.

Minden, 16. Okt. Wegen des Hochwassers ist auf der Weser die Schifffahrt eingestellt worden.

Ernt, 16. Okt. Infolge Genusses von Paradiesäpfeln erkrankten hier drei Kinder im Alter von sieben und neun Jahren schwer. Das älteste, ein neunjähriges Mädchen, ist nachts unter entsetzlichen Schmerzen gestorben.

Hamburg, 17. Okt. Die Hamburger Nachrichten schreiben: Ein rätselhafter Vorfall wurde am Samstag vor dem Bremerhavener Seemini flargelegt. Vor einigen Monaten ging durch die Wälder die unglücklich kumende Nachricht, daß der Heizer des Dampfers Würzburg 44 Tage ohne Nahrung gewesen sei, bei seiner Auffindung aber noch gelbt habe. Die Verhandlung betätigte diese Nachricht in vollem Umfange. Der Mann hatte in selbstmörderischer Absicht Nennige und Weißwurz zu sich genommen und war dann unter den Badbordstufen geflohen. Als er 44 Tage später in Buenos Aires wie leblos aufgefunden wurde, brachte man ihn in ein Krankenhaus, wo er nach acht Tagen starb. Durch die Wälder des Gites war er in eine Art Starrkrampf verriet worden, was es möglich machte, eine so lange Nahrungs-enthaltung zu ertragen.

Gotha, 17. Okt. Die Prinzessin Luise bevollmächtigte in ihrer Antwörverweise ihren Rechts-anwalt Bisontai, nach freiem Ermessen ihre Interessen zu wahren, jedoch müsse ein eventueller Ausgleich vor einem ungünstigen Gericht zustande kommen.

Gotha, 16. Okt. Der während der Pause der heutigen Verhandlung von den beiderseitigen Vertretern vereinbarte Vertragsskizzen zwischen dem Prinzen und der Prinzessin von Koburg befragt: erstens, der Prinz zahlt an die Prinzessin wie bisher eine Pension von 6000 Mark monatlich; zweitens, der Prinz zahlt ferner 120 000 Mark zu Händen des Advokaten Bisontai; drittens, weitere Ansprüche werden von der Prinzessin nicht erhoben; viertens, nach erfolgter Ehescheidung führt die Prinzessin den jetzt benutzten Namen und Titel Luise, Prinzessin von Belgien. Mit Rücksicht auf die Einigung der Eheparteien und die Anwendbarkeit des fremden Rechts, das den Anspruch des Verhältnisses nicht verlangt, soll durch das Gericht die Ehetrennung ausgesprochen werden, ohne daß die Schuld einer Partei festgestellt wird.

Heiligenstadt, 16. Okt. Heute früh ist auf dem ganzen Eichsfelde hoher Schnee gefallen. Bei Dingelstädt sind weite Flächen Landes überschwemmt; die kleine Unstrut ist zum reißenden Strom geworden. Auch die Niederungen des oberen Einetales stehen unter Wasser.

Darmstadt, 16. Okt. Heute Vormittag ist im Hörsaal des chemischen Instituts der Technischen Hochschule der Generalanwalt des Reichsverbandes, Geheimrat Haas, der rechte halbjährige Lehrgang der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftsschule eröffnet worden. Die Zahl der Teilnehmer beträgt 41, darunter auch solche vom Auslande.

Aus Würtemberg, 16. Okt. Die für die nächste Zeit geplant gewesenen Probefahrten des Zepplins Luftschiffes mußten verschoben werden, da in letzter Stunde noch eine unvorhergesehene Störung eingetreten sein soll.

Worms, 16. Okt. Der diesjährige Herbst ist in vielen Gemeinden Rheinhessens quantitativ so günstig ausgefallen, daß in diesen Gemeinden bereits ein recht guter Schoppen (1/4 L.) neuer Wein zu 20 Pfg. zum Ausverkauf gelangt.

Kattowitz, 17. Okt. Der Sosnowicer Untersuchungsrichter ließ den Polizeibeamten Mironoff wegen mehrerer Raubmorde verhaften.

Stockholm, 17. Okt. Der Forstungsreisende Sven Gebin ist gestern Abend nach Konstantinopel abgereist, von wo er eine Forstungsreise nach Arabien und Tibet antritt. Seine Forstungen werden sich namentlich über das Quellengebiet des Indus und Brahmaputra, sowie über das große Seengebiet in Zentral-Tibet erstrecken. Die Kosten der Reise sind auf 100 000 Kronen veranschlagt, die von dem König von Schweden, Emanuel Nobel und mehreren schwedischen Privatmännern getragen werden.

Gewerbegericht.

Neuß, 17. Okt. (Gewerbegericht.) Der Former B. aus Decrüt, jetzt in Köln, klagt gegen die Firma S. aus Decrüt auf Zahlung von 17,80 M. Restlohn, wurde jedoch im Veräumnis- wege mit seiner Klage abgewiesen, weil er zur heutigen Verhandlung nicht erschienen war. — Ebenfalls im Veräumniswege abgewiesen wurden die Schreiner E. und P. aus Düsseldorf mit ihrer Lohnforderung gegen den Zimmerer u. Schreinermeister S. aus Neuß.

Aus dem Gerichtssaal.

Düsseldorf, 17. Okt. Strafkammer. Auf einer Regelfahrt und später im Wirtshaus in Neuß hatten sich am Abend des 31. Juli die Arbeiter Anton Th., Gebrüder Kornelius und Karl M. der Mißhandlung des Kneipers Arnold W. und des Tagelöhners Sebastian J. schuldig gemacht. Vom Schöffengericht in Neuß waren deswegen Th. zu 9 Monaten, das Brüderpaar zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Während sich die Brüder bei dem Urteil beruhigten, legte Th. Berufung ein. Im heutigen Termine wurde festgestellt, daß Th. ohne jede Veranlassung mit dem Messer über die genannten Personen hergefallen war, weshalb heute die Berufungskammer die vom Erstrichter erkannte Strafe als durchaus gerechtfertigt anfaß. Gleichzeitig wurde die Beichlagname der bei Th. borgefundenen zwei Messer verfügt.

Virchow über den Kaffee: —

„Man ist nun endlich auf die Wahrheit gekommen, daß das Koffein“) nichts mehr und nichts weniger als ein die Nerven stark anregender und, in größerer Menge genossen, geradezu giftiger Stoff, ähnlich wie der Brantwein, ist. Abgesehen von dem Zucker und der Milch, fiesen „guten Geistern, die man dem Tee und Kaffee zusetzt, haben diese als Nahrungsmittel gar keine Bedeutung. Sie sind Genussmittel und in manchen Stücken mit zwei anderen sehr gewöhnlichen Reizmitteln verwandt, mit Wein und Schnaps, denen man wohl Zucker aber Milch wohl kaum zuzusetzen pflegt. Koffein sowohl wie Alkohol sind giftige Substanzen, ersteres überwiegend reizend, letzterer zuerst reizend dann schnell lähmend. Beide haben bedeutende Nervenschwächungen und können daher leicht mißbraucht werden.“

Dieses Urteil des großen Pathologen haben die neuesten wissenschaftlichen Forschungen glänzend bestätigt und wertvoll ergänzt. Es beweist jedenfalls zur Genüge, daß es bedenklich und unter Umständen sogar gefährlich ist, Bohnenkaffee regelmäßig auf die Dauer zu genießen. Die meisten Ärzte empfehlen deshalb den Kranken wie den Gesunden Rathreiners Malkaffee als tägliches Getränk, weil dieser, laut Gutachten der ersten Autoritäten, auch nicht den geringsten schädlichen Bestandteil enthält, wohl aber von gehaltreicher Beschaffenheit und würzigem, kaffeeähnlichem Wohlgeschmack ist, der ihm durch ein eigenartiges, patentiertes Verfahren mitgeteilt wird. — Man mache gleich, lieber heute als morgen, einen Versuch mit dem echten Rathreiners Malkaffee, den man vor allen Nachahmungen untrüglich daran erkennt, daß er nur in geschlossenem Paket mit Bild und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke zum Verkauf kommt.

) Koffein ist der wirksame Bestandteil des Kaffees!

Allgemeine Volkszählung.

Diejenigen, welche geneigt sind, bei der am 1. Dezember d. J. stattfindenden allgemeinen Volkszählung das Ehrenamt eines Zählens zu übernehmen, werden höflich gebeten, dieses bis spätestens zum 1. November d. J. mit oder mündlich auf dem Verwaltungsbureau anzugeben.

Neuß, den 12. Oktober 1905.
Der Bürgermeister:
G. I. I.

Bekanntmachung.

Auf dem engen Teile der Eölnstraße (Provinzialstraße), zwischen der Schulstraße und der Oberstraße, innerhalb der Ortschaft Heerdt, dürfen Fahrzeuge aller Art (auch Kraftfahrzeuge und Fahrräder) nur im Schritt fahren.

Uebertretungen werden auf Grund des § 7 der Regierungs-Bezirks - Polizei - Verordnung vom 25. November 1904 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

Heerdt, den 16. Oktober 1905.
Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister:
K n o p p.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Den. Amstichter Beerenboom in Ottweiler 1 M.
Verlobt: Frl. Helene Stern mit Dr. Fritz Heidenheim Capel bei Lippstadt und Köln.
— Frl. Toni Pannenbergh mit Dr. Hermann Conrad, Münster in Westfalen und Darnheim.

Vermählt: Dr. Dr. Max Kohnen mit Frl. Selma Wellscheid, Düsseldorf. — Dr. Wilh. Ohren mit Frl. Maria Derpers, Veldert und Düren. — Dr. Jean Rosen mit Frl. Traudchen Kerp, Köln.
Gezogen: Dr. Max Brandis, 51 J., Düsseldorf. — Dr. Karl Voigt, 63 J., Köln. — Dr. Louis Drummel, 62 J., Wachen.

Seelenamt

für den am 4. Oktober in Euskirchen verstorbenen

Herrn

August Eichhoff

findet Donnerstag, den 19. Okt., morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
Die Familie.

Vertreter

sucht gegen hohe Provision
S. Ellinger jr., Stuttgart, Cigarrenfabrik. [7956]

Gel. Buchhalter übernimmt alle schriftl. Arbeiten nebst Verwaltung von Häusern u. Peter Hofers, [7788] Weissenberg 40b, Kreis Neuß.

Ein praktisch erfahrener
Obermüller,

32 Jahre alt, verheiratet, sucht sofort oder 1. Nov. Lebensstellung in mittlerer Weizen- oder Roggenmühle. Beste Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offerten unt. A B 25 befördert die Expedition der Neusser Zeitung. [7889]

Windmüllergeselle

mit guten Zeugnissen findet bei freier St. und 45 M. Monatslohn dauernde Arbeit bei
W. H. Quernhorst
7931 Neen.

— Eintritt zu jeder Zeit. —
Erfahrene tüchtige
Schlosser

ge sucht 7979
J. Moslerberg, Rheinfr. 33.

Tüchtige Dreher

ge sucht (7946)
Salkenroth u. Kleine.
Neuß a. Rh.

Tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, gesucht. Wo, sagt die Exped. [7951]

Anabhängige
Wäschfrau

ge sucht Oberstraße 91.
Mädchen

für leichte Arbeiten sucht
M. Schreimüller,
7970 Krawatten-Fabrik.

Der
Geschmack ist verschieden,
aber
in einem Punkte ist man einig:



Neue Modelle.

Neue Formen.

Keine elegante
Toilette ohne

„Herz“
Schuhe.

Alleinverkauf für Düsseldorf und Neuss:

Schuh-Haus
S. Silbermann,
Düsseldorf,

Ecke Grabenstrasse.

Separat-Abteilung für Damen- und Herren-Schuhe.

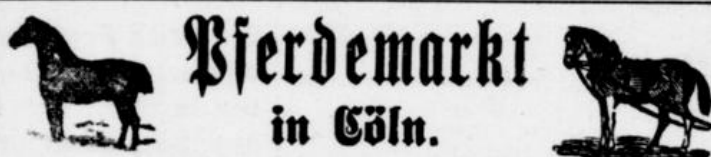
Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die schönen Kranzspenden und die rege Beteiligung bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, sagen wir hiernit allen

unseren tiefgefühlten Dank.

7953

Familie Hötte.



Der 4. diesjährige Pferdemarkt wird am
Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den
16. November d. J.

auf dem städtischen Viehhof hier selbst abgehalten.

Gemäß Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten, hier, muß die tierärztliche Untersuchung der Pferde im Winter von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags erfolgen. Es liegt daher im Interesse der Händler, die Pferde so zeitig abzugeben, daß dieselben innerhalb dieser Zeit am Viehhofe eintreffen, da sonst eine Sicherstellung für die Einstellung der Pferde nicht geboten ist.

Eöln, den 14. Oktober 1905.

Der Oberbürgermeister.
J. W. P e l m a n.

Streng reelle und anerkannt billige Bezugsquelle

für **Gänsefedern**

fertige Betten, Plümeaus-Rissen,

in jeder Preislage.

Hafenspielen, Pflanzendauen, Hochhaare.

Oberstr. 137. Chr. Pet. Adolphs, Cresfelder-
strasse 64.
Telefon 419.

In Linoleum, Tapeten,
Lincrusta, Wachstuche
u. c.

hält stets ein großes Lager zu anerkannt
billigsten Preisen

F. W. Riep,

Büttgerstraße 1, Neuß a. Rh., Telefon 279,

Glas-, Tapeten- und Farbwarenhandlung

en gros en detail.

Lehrmädchen

für Regattes gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Dampfmühle

mit 2 Mahlgängen, 1 Kollerg.
1 Schrotmühle und anstl.
Wohnhaus zu verpachten.
Bahnhof in nächster Nähe.
Wo, sagt die Expedition.

Ed-Ladenlokal,

allerbeste Lage, mit hübscher
Ladeneinrichtung, auf Wunsch
mit Wohnung und Lager, gleich
oder später billig zu vermieten.
Geegnet für Filiale. [7977]
Wo, sagt die Expedition.

Abgechl. 1. Etage,
enthaltend 5 große Räume nebst
Mansarde, abgechl., Keller,
sowie alle sonstigen modernen
Bequemlichkeiten, sofort zu ver-
mieten. [7816]
Mittelfstraße 29.

Vor 1. Januar 1906, evtl.
früher, habe ich in meinem
Hause Bleichstraße 19 an der
Marienkirche, eine abgechl.

II. Etage,
5 Zimmer nebst Mansarde und
allen Bequemlichkeiten an ruhige
bessere Familie zu vermieten.
Näheres beim Eigentümer
Bleichstraße 19, part. [7768]

**Bleichstraße 24 am Marien-
kirchplatz:**
II. Etage, abgechl., 4 Zimmer,
1 Küche; Unterhaus, abgechl.,
3 Zimmer, 1 Küche, außerdem
2 Mansarden.

**Bleichstraße 26 am Marien-
kirchplatz:**
I. Etage, abgechl., 4 Zimmer,
1 Küche, außerdem 2 Man-
sarden, Waschküchen, Bleiche,
Keller und alle Bequemlichkeiten
sowie zu vermieten. [7960]
Näh. Bleichstr. 18, 1. Etage.

Zwei Anbau Zimmer
zu vermieten [7912]
Hüb. Heidhöfer, Neuß.

Bessere Wohnung,
5 Zimmer, zu vermieten
Hüb. Heidhöfer, Neuß.

Wer erteilt
jungem Kaufmann englischen
Unterricht?
Gefl. Offerten u. M. R. 10
an die Exped. ds. Bl. [7973]

Sofort billig zu
verkaufen [7957]
eine lange und eine
Schlagharre, Fackelmachine,
Dezimalwaage, Pferdegeschirre,
Egge und Verschiedenes
Grimlinghaufen Nr. 242.

Städtischer Männer-Gesang-Berein und Damenchor.

Die Teilnehmer am Fackel-
zuge versammeln sich 7 1/2 bei
Langebeckmann, wo auch die
Fackeln in Empfang genommen
werden. Der Vorstand.

Fauna.

Die verehrlichen Mitglieder
werden freundlichst gebeten,
sich an dem zu Ehren unseres
Ehrenpräsidenten
Sr. Excellenz des Herrn
Oberpräsidenten

stattfindenden Fackelzuge recht
zahlreich zu beteiligen.
Versammlung 7 1/2 Uhr im
Vereinslokale. [7964]
Der Vorstand.

Freie Fleischer-Innung.

Zu dem heute Abend zu
Ehren Sr. Excellenz des Herrn
Oberpräsidenten Freiherrn
Dr. Clemens von Schorlemer
stattfindenden

Fackelzuge,
werden die Mitglieder noch-
mals hiermit freundlichst ein-
geladen. [7978]
Versammeln um 7 Uhr im
Vereinslokale (Fr. Herms.)
Der Obermeister.

Neusser Turn-Verein

v. 1848.
Heute Abend 7 1/2 Uhr
Antreten im Vereinslokale.
Dabei ist Empfangnahme der
Fackeln. Der Turnrat.

Düsseldorfer Stadttheater.
Mittwoch 18. Okt. Maria
Stuart.
Donnerstag 19. Okt. Die
Sünde Davids. Der Dieb.
Freitag 20. Okt. Tristan und
Isolde.

Samstag 21. Okt. Die Ehe.
Sonntag 22. Okt. Nachm.:
Der Takt. Abend: Feigen
und Bienen. Der Troubadour.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Größtes und vornehmstes
Spezialitäten-Theater Deutschlands.
Täglich Auftreten
allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen,
Anfang 7 1/2 und 8 Uhr.

Hamm.

Hecker's 5152
Garten-Restaurant.
Beliebtester Ausflugsort
direkt am Rhein gelegen.

Prachtvoller Garten
Kalte und warme Küche
zu jeder Tageszeit.
Abendplatten der Saison
entsprechend.

|| Weine bestrenom-
mierter Firmen. ||
Besitzer Otto Reinartz.

Achtung!

Verlege mein Feilen-Geschäft
nach Bergheimerstr. 67
[7961] J. Verichs, Feiler.

Kühe

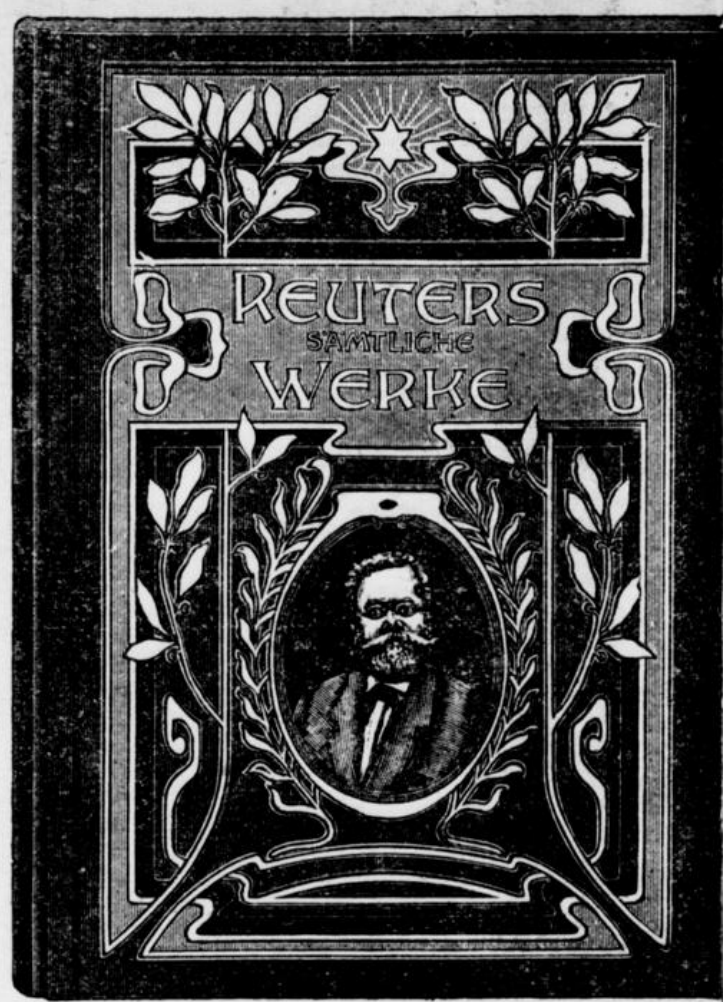
Empfehle fortwährend prima
ostpreussische hochtragende und
fischmilchende
Bwe. M. Heidhöfer,
Bahnhofstraße 17.

Besserer Kegellub
sucht noch einige Herren als
Mitglieder.
Offerten unter K 100 an die
Exped. dir. Bl. [7958]

Für Stellmacher!

Ein Dampfjägerwerk mit guter
Stellmacherei, krankheitslos
zu verkaufen. [7819]
Wo, sagt die Expedition.

Reuter's sämtliche Werke



1/4 der natürlichen Größe.

Zwei Bände, über 1000 Seiten — mit vorzüglichen Illustrationen.

Preis elegant gebunden M. 3.50.

Zu haben in der

Expedition der Neusser Zeitung.

Bester Schutz gegen die Fliegenplage!

Unentbehrlich für Metzger, Bäcker, Wirte u.

Zimmer-Ventilatoren

(Patent Bergmann)

(4178)

für elektrischen Antrieb in jeder Leistung und Preislage.

Ernst & F. Wiebel.

Büchel 24. Telefon 250.

Sauerkrautfabrik

sucht tüchtiger Fachmann mit feiner großer Kundschaft zu
errichten und wollen Interessenten, die über Kapital verfügen,
sich melden. Suchender beteiligt sich ebenfalls und garantiert
für flotten Absatz und tadelloso Qualität. [7954]
Offerten unter G 100 besorgt die Expedition d. Bl.

Männer Gesang-Verein „Novesia“.

Dirigent: Herrn J. Kleinfen.

Sonntag den 29. Oktober 1905
abends 6 Uhr,

Konzert

im grossen Saale des Hotel Pelzer unter
gefälliger Mitwirkung des

Männer Gesang-Vereins „Philomelé“

Düsseldorf.

Kriegs-Veteranen-Verein

Antreten zum Fackelzuge
am 18. d. J. Mts., punkt 7 Uhr,
auf dem Markte beim Ka-
meraden Joh. Kerling.
Dabei sind auch die Fackeln
in Empfang zu nehmen. [7965]
Der Vorstand.

Neusser Krieger-Verein.

Heute Abend 7 1/2 Uhr
Abmarsch vom Vereinslokale.
Die anderen milit. Vereine
werden kameradschaftl. gebeten,
sich daselbst anzuschließen.
Von 7 Uhr ab Empfang der
Fackeln (vollständig) für die
Vereine zum Preis von 25 Pf. [7968]
Der Vorstand.

Verein 68er.

Heute Mittwoch Abend
7 1/2 Uhr: Empfangnahme der
Fackeln im Vereinslokale.
[7963] Der Vorstand.

Verein ehem. 40er.

Heute Abend 7 1/2 Uhr im
Vereinslokale Hotel Pelzer
Empfangnahme der Fackeln.
[7966] Der Vorstand.

Artillerie-Verein

Neuß.
(gediente Artilleristen.)

Antreten zum

Fackelzug

am 18. d. J. Mts., 7 1/2 Uhr im
Vereinslokale (Bincenz Müller)
unteres Lokal. Um pünktliches
Erscheinen wird dringend er-
sucht. Wachsfackeln sind zum
Preis von 50 Pf. im Ver-
einslokale zu haben. [7949]
Der Vorstand.

Cavallerie-Verein.

Heute Abend
Antreten der Mitglieder
punkt 7 1/2 Uhr
im Vereinslokale (Semmerden)
wo selbst Verteilung der Fackeln
[7967] Der Vorstand.

Eine Partie Cake-Donnen

abzugeben Friedrichstr. 35.
Der erkannte Herr
welcher, in Beglei-
tung einer Dame
Sonntag Abend gegen 11 Uhr
im Hotel-Restaurant „Zum
Stadlgarten“ einen guten
Regenschirm mitnahm und
hierfür einen alten zurückließ
wird ebenso höflich wie dringend
ihn selbst den selben in der Exp.
der Bl. umzutauschen.

Amtliches Kreisblatt

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst
15 Pfg., die 7gespaltene Petitzeile oder deren
Raum. Reklamen 50 Pfg., die 4gespaltene
Petitzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortl. R. Noack,
Expedition: Neuf, Neustraße 1.

1905. 80. Jahrg.

* Mülheim a. d. Ruhr, 15. Okt.

Der Mitberichterstatter, Reichstags- und Landtags-Abgeordneter Dr. Reumer-Düffeldorf, verteidigte grundsätzlich den Satz, daß die Frau wirtschaftlich zu allen Arbeiten berechtigt sei, zu denen sie ihre Befähigung nachgewiesen habe. Im ganzen öffentlichen Leben könne man der erweiterten Mitwirkung der Frau nicht mehr entbehren. Der Mehrzahl der Forderungen der Referentin stimmte Reumer zu. Nicht einverstanden war er mit der Forderung des politischen Wahlrechts, da die Er-

Gen.

Wäre sein Vage eine andere gewesen, sein Besitztum Coombe nicht bedroht und die Angelegenheit mit Eva Miller nicht schon zu weit fortgeschritten, dann hätte es anders sein können. Leas Herkunft würde er nicht als Hindernis betrachtet haben. Wäre er noch frei, und nicht an Eva durch sein Ehrenwort gebunden, dann hätte Lea sein Weib werden können.

Sein Weib werden! Erregt sprang er auf bei dieser Vorstellung. Nein — es war ja unmöglich; er durfte nicht bei diesem Gedanken verweilen. Alles Träumen von dem, was hätte werden können, mußte mit eiserner Hand unterdrückt werden. Gleich im Anfang mußte er seiner Lage mit Festigkeit und Klarheit ins Angesicht sehen. Eva Miller hatte er gesagt, daß er in London mit ihr sprechen wolle, nun aber sollte allem Zögern mit einem Schlage ein Ende gemacht und die Worte, welche ihn seit an sie binden würden, sollten noch am heutigen Abend dem Papir übergeben werden. Daß noch Zeit eher unberührt geblieben und seine



Einführung der Anlage ergibt. Viel gewaltiger ist da gegen der Plan, den Zuidersee auszutrocknen. Seit Jahrhunderten das Lieblingsprojekt der niederländischen Wasseringenieurkunst kommt der Niesengedanke bei der holländischen Bejahungslust natürlich auch nicht mit Windesflügeln vorwärts, aber gemacht wird die Sache doch, das ist sicher; die Pläne vom Ingenieur Diggelen empfehlen, die Zuider-See von Enkhuizen bis nach Staoren auf eine Strecke von 50 Kilometer durch einen Deich zu schließen. Dagegen hat die „Gesellschaft zur Herstellung der Zuider-See“ den Bau eines Deiches von Friedland nach Wierimogen vorge schlagen. Dadurch würde der See ein Binnenmeer, das dann allmählich beschnitten werden könnte, wobei vier mächtige Bolder beschäftigt worden sind. Der genannten Gesellschaft gehörte im Jahre 1901 auch der jetzige Minister Keth an, vielleicht wird er sich für die Idee noch interessieren. Die Ausführung des Projektes würde 9 Jahre in Anspruch nehmen und 40 000 000 Gulden kosten. Die gewonnenen Bolder hätten eine Ausdehnung von 800 000 Morgen, wären also einer holländischen Provinz gleich. Dabei würde Amsterdam nichts von seiner bisherigen „Schiffbarkeit“ einbüßen.

Wie er sich zum Verlassen des Waldes anordnete, erjuchte er nicht wenig, eine kleine, schwarze Gestalt neben sich stehen zu sehen. Im nächsten Augenblick ertönte Lallies scharfe Kinderstimme:

„Gabe ich dich erschreckt, Jim? Ja? Du haßt aber auch verdient, muß ich dir sagen, da ich selbst so erschrocken war über dein langes, regungsloses Dastehen! Nach längerem Beobachten erst erkannte ich dich.“

Sie lächelte an ihn schmeichelnd, blickte sie etwas beunruhigt in sein Antlitz, und recht von Herzen dankbar war Barchester der Dunkelheit, daß sie ihn vor den scharfen Augen schützte.

„Du hast zu später Stunde im Parke nichts zu tun, Lallie,“ zürnte er, „ich mag es nicht leiden, daß du allein hier herumstreiffst! Es ist gefährlich. Tue es nie wieder!“

Rallie fuhr unangenehm erstaunt zurück, denn nie zuvor hatte James in solch scharfem Tone zu ihr gesprochen. Schweigend schritt sie an seiner Seite durch den Park, das Herz bedrückt von Besorgnis, daß der Aufenthalt in Coombe nachtheilig auf ihren geliebten Bruder wirken könnte.

Das helle Kampanienlicht der Halle enthüllte Barometers bleiches, abgespanntes Aussehen, wie auch den harten, finsternen Ausdruck seiner sonst so heiteren Züge.

Salie trat wieder zu ihm heran, ihre großen feuchten Wangen auf sein Antlitz legend. (Sine came)

„Du brauchst keine Angst zu haben, Jim, daß ich dich mit Fragen quälen werde,“ hauchte sie. „Ich wil nichts wissen. Es thut mir nur herzlich leid, daß du traurig bist, — das ist alles.“

Zu jeder anderen Zeit würde der Lord über die finstliche Art, die dabei doch so viel Einsicht und weibliches Zartgefühl bekundete, gelächelt haben; jetzt aber drückte er einen warmen Kuß auf das runde Gesichtchen.

„Du bist ein kleines, liebes Ding, Rallie,“ sagte er laut wehmütig; „und wenn dir nicht jede Gelegenheit dazu benommen wird, dann wirst du eine niedliche Frau werden.“ Insofern er mit einem Seufzer, denn die arme, vernachlässigte Schwester war auf dem besten Wege, zu Grunde zu gehen. Zu einer Zeit hatte er auf Eva Millers Freundschaft für Rallie große Hoffnungen gebaut; seit Evas Besuch auf Coombe-Hall waren diese Hoffnungen aber sehr gesunken.

Lady Lucy erschien nicht bei Tische. Sie war wieder durch einen jener Migräneanfalle, wie die ländliche Emigrantin sie oft bei ihr hervorrief, an ihr Zimmer gefesselt. Dorchester empfand ihre Abwesenheit als eine Gnade. Sein Schweigestodem hatte bewiesen, daß sie vieles bemerken und doch schweigen konnte. Aus Erfahrung aber wußte er, daß seine Mutter, sobald sie entdeckte, daß irgend etwas nicht ganz in Mithigkeit war, ihre Zunge in Bewegung setzte, bis sie alles erfahren hatte.

füßung dieser Forderung einseitig dem Radikalismus zu gute kommen würde. Der Redner forderte am Schluß von den Bildungsvereinen eine tiefere Beschäftigung mit der Frauenfrage. An die um ihr Recht kämpfenden Frauen aber richtete er den Appell, in allen ihren Bestrebungen nie das nationale Element zu vergessen.

Von einer Erörterung über diese Vorträge wurde Abstand genommen, da man den Eindruck der Ausführungen nicht abschwächen wollte.

Dem Verbandstage schloß sich im Hotel Neze ein Festessen an, das einen überaus freundlichen Charakter trug. Das Kaiserhoch brachte der Vorsitzende Professor Dr. Andries-Köln aus; daran schloß sich noch eine Reihe von Toasten. Der Verbandstag verlief in allen seinen Theilen glanzvoll.

* **Dortmund, 14. Okt.** Das neue Krankenhaus ist nunmehr vollendet. Es sind ca. 300 Betten darin aufgestellt. Als Eröffnungstag ist der 20. Oktober angelegt.

Paris, 16. Okt. Der ungarische Abgeordnete

und Advokat Bisantai, der Anwalt der Prinzessin Luise von Stoburg in dem Gothaer Scheidungsprozeß, erklärte während seines Aufenthaltes in Paris einem Vertreter des „Echo de Paris, daß bei der Verhandlung hauptsächlich die Moralität der beteiligten Personen zur Sprache kommen werde. Der Advokat fügte hinzu, er werde nachweisen, welche Verführungen die Prinzessin Luise als 16-jährige junge Frau am Wiener Hofe ausgesetzt gewesen sei. Er werde den Fürsten Ferdinand von Bulgarien und König Eduard von England als Zeugen anführen und Hunderte von authentischen Briefen vorlegen, und trotz aller Zurückhaltung nicht dulden, daß eine unschuldige Frau belästet werde.

* Paris, 15. Okt. Von einem pfiffigen Gendarmen berichtet die Blätter wie folgt: Vor einigen Tagen war in einem kleinen Dorfe des Marne-departements ein nicht unerheblicher Diebstahl verübt worden, dessen Urheber trotz der eifrigen Bemühungen der Gendarmerie vorerst nicht ermittelt werden konnte. Ein Gendarmerie-Brigadier, der nachträglich am Tatorte erschien, bemerkte nun mitten in einem Haufen von Kiefern einen angeblissenen, auf dem die Schneidezähne deutliche Spuren zurückgelassen hatten. Er nahm den Apfel und stellte mit diesem vergleichende Studien an, indem er alle des Diebstahls verdächtigen Individuen in einen Apfel beißen ließ. Dieses neue Mittel erwies sich in der That als erfolgreich, da auf Grund der Zahnsuren der Dieb entdeckt und zu einem Geständnis gebracht werden konnte.

* **Sarbar** (Komitat Eisenburg), 14. Okt. In einer hiesigen Seidenfabrik ereignete sich heute Nachmittag eine Explosion, die die Geschäftsgebäude in Brand setzte. Ein Teil stürzte ein und begrub zahlreiche Personen. Bis gegen Mitternacht wurden sechs Tote und eine große Anzahl Verwundeter aus den Trümmern hervorgezogen. Viele werden noch vermisst.

Mittlerweise hatte Lea den Heimweg bis zu ihrem Wirtschaftshofe zurückgelegt. Hier vernahm sie Stimmenlaute. Sofort blieb sie stehen und lauschte.

„Und Sie sagen, Ihre junge Gerrin wäre jeden Mittwoch Abend abwesend?“ hörte Lea Tollemache fragen.

Nach kurzer Pause ersuchte Tollemache den Tagöhner, ihm sein Pferd zu bringen, und ließ seiner Bitte ein Trinfeld folgen.

„Hier lieber Mann,“ jagte er, „ist eine Meinig-
keit für Ihre Mühe. Sie haben mir in letzter Zeit
mein Pferd schon mehreremal besorgt. Oftmals
wird es nun nicht mehr geschehen, da mein Geschäft
mit Mr. Morris ziemlich abgeschlossen ist.“

Glutterbusch brummte seinen Dank für das erhaltene Trinkgeld. Darnach gingen beide nach dem Stalle zu, von wo Lea nichts mehr hören konnte.

Sie behielt ihren Standpunkt ruhig inne, bis das Pferd aus dem Stalle gebracht und nach der entgegengekehrten Richtung geführt worden war; dann aber schloß sie unter dem Schutze der Dunkelheit durch das Thor und um die Ecke des Hauses. In der Thür wartete sie einen Moment, um sich erst zu beruhigen, ehe sie der Großmutter unter die Augen trat.

„Rein, Mr. Ward,“ murmelte sie in sich hinein, „Sie irren sich! Künftighin wird an dem Mittelstehen nichts mehr zu ändern sein.“

Verlobungsringe

finden Sie stets in jeder Fingerweite und Preislage vorrätig
in 333 von Mk. 3 an, 585 von Mk. 6 an, 750 von Mk. 18 an.
Gravieren gratis. Moderne Kugelringe. Eigene Fabrikation.
Moderner Gold- und Silber- Schmuck zu bekannt billigen Preisen.
Kolossales Ringlager. **Max Bark** Juwelier, Düsseldorf, 8 Flingerstrasse 8.
Feine Taschen - Uhren mit nur prima Schweizer Werken unter reeller schriftlicher Garantie.
Aparter Genre. Viele Anerkennungsschreiben.
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster. [7099]

Extra zart, eine feine Eß-Schokolade.

STOLLWERCK

Der Radfahrer, Jäger, Reisende etc. hat mit 100 Gramm guter reiner Schokolade mehr ernährnde Energie aufgespeichert, als in 250 Gramm fettfreiem Ochsenfleisch enthalten ist. Der wahre und beweisfähigste Grund der großen Zunahme des Kakao-Konsums.

Das Beste für die Wäsche ist Dr. Thompson's Seifenpulver.

Marke Schwan. Zu haben in allen besseren Geschäften.

Schöne junge Schweine hat abzugeben Hoffmann, Kdoeling. 7821]

Amerik. Brillant Glanz-Stärke mit Schulzmarke Globus
gibt die schönste Plättwäsche

Nur 1 M. das Los, 11 Lose 10 M. Porto & Liste 25 Pfg.
der XIV. Strassburger Lotterie
Ziehung sicher 11. November 1905
Günstige Gewinnaussichten! Kleine Loszahl!
39,000 M. Gesamtw.
10,000 M. Hauptgewinn.
Lose empfiehlt
J. Stürmer, General-Debit
Strassburg i. E. Langestr. 107.
In Neuss: C. W. Korten. [7133]

Wassermühle,

mit 2 Mahlgängen, starker Wasserkraft, 10 Minuten vom Bahnhof Niederbreisig und Rhein entfernt, soll verpachtet werden. Eventl. Bäckerei damit zu verbinden. Falls Pferdehaltung für Handel erwünscht, sind Wiesen in nächster Nähe zu pachten. Pacht 800 Mark. [7886]

Verwaltung Burg Rheineck, bei Niederbreisig am Rhein

Frische Rübenrüdstände billig abzugeben. 7213
Ruckerfabrik Elsdorf.

Weißkohl kauft waggonweise 6491
Adolf Friedsam, Neuf. Rheinstr. 16. Tel. 361.

Alle Neuheiten in Regenschirmen in großer Auswahl. Reparaturen und Ueberziehen prompt und billig in eigener Werkstätte.
Franz Pielstider, Pfeifen- und Stockfabrik, Neuf. Niederstraße 25.



steigt immer höher in der Gunst des Publikums. Täglich neue Anerkennungen. In Paketen zu 15 Pfg. überall zu haben. [7338]

Erfüllte Hypotheken in beliebiger Höhe von Privat- und Kassen besorgt unter günstigen Bedingungen. (4058)
Heinr. Kaiser, Neuf. a. Rhein, Canalstraße 5. Telefon Nr. 306.

Wasche mit

Henkel's Bleich Soda

bewährt seit 30 Jahren!

Zivile Preise! An die Damen! Zivile Preise!



Empfehle den geehrten Damen von Neuf und Umgebung mein vollständig separaten, nach der Neuzeit elegant eingerichteten Damen-Salon. Jede Dame sitzt separat. Damen-Behandlung: Champonieren. Jedes Damenhaar wird binnen 10 Minuten gewaschen und vollständig durch elektrische Warm- und Kalt-Luftgebläse getrocknet. Kein Gasgebrauch. Geruchlos. Anerkannt beste Haarpflege. Atelier zur Anfertigung aller Haararbeiten. Die neuesten Haarunterlagen, Scheitels, Stirnlocken, Strähne, Perrücken für Damen und Herren. Großes Lager in Parfümerien, Seifen, Mode- und Friseurartikeln und sonstigen Toilette-Artikeln. Depot unschädlicher Haarfarben für jede Nuance. Erstklassiges Geschäft dieser Branche am Platze. (5939)
Herm. Engelhardt, Damen- und Herren-Friseur, Grefelderstraße 17, im Hause des Photographen F. Jähne. Sauberste Bedienung! Sauberste Bedienung!

Husten!

Wer diesen nicht heilt verjüngt sich am eigenen Leibe!
Kaiser's Brust-Caramellen feinstmed. Malz Extrakt. Merktlich erprobt u. empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung und Rachentatarrhe.
4512 not. begl. Zeugnisse beweisen, daß sie halten, was sie versprechen.
Pack. 25 Pfg. bei:
Gebr. Klusmann, Neuf., Jean Güls, Josef Reich, J. A. Willig, Bevelinghoven, 7729
Joh. Müller, Garzweiler, Theod. Nellen, Cond., Hülsharth, Joh. Clasen, Hochneutrich.

Wir sind stets Käufer von allen Sorten

Stroh und Heu. Rhein. Häckselwerke, Simons & Cie., Rüdgen Rhld.

Futterrüben hat waggonweise abzugeben. Adolf Friedsam, Neuf. a. Rh. Rheinstraße 16 Tel. 361. (7945)

Zu verkaufen: zwei Schaufensterarmen mit Spiegelrahmen 2.50:3.40, zwei profilierte Gussäulen 4 Mr. Höhe sowie Ausstellungsstufen. Näh. Gebr. Bannender, Neuf. Drususstraße 58. [7887]
40 000 Mark ganz oder geteilt vom Selbstdarleihen auf hiesige Objekte gesucht. Offerten unter M K 40 an die Expedition d. Bl. [7813]
Wanted: Wo, sagt die Exped. [7922]

Tapeten, Lincrusta, Linoleum in bekannt größter Auswahl, sowie 2004
Verglasungen jeder Art liefert zu anerkannt realen und billigsten Preisen
Frz. Oidtman Wwe. (Inh.: Phil. Oidtman). Neuss, Münsterstraße 13/15. Telefon 272.

PALMIN Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

7. Kapitel.
Gleich nach dem Frühstück machte Lea am folgenden Vormittag sich auf dem Weg zum Herrn Pastor. Sie wollte ihn bitten, ihre Stunden, falls es ihm keine Störung verursache, vom Mittwoch auf den Dienstag zu verlegen. Ihrer Großmutter oder Clutterbud etwas von ihrer Absicht zu verraten, hatte sie aber wohlweislich unterlassen. Den Pastor traf sie in seinem Gemüsegarten bei der Arbeit.
„Hallo!“ rief er bei ihrem Erscheinen. „Es ist Lea! Sie sind ja ein selten früher Besuch! Kommen Sie mal rauf her und sehen Sie sich meine schönen jungen Kohlspflanzen an! Alles vernichtet, alles ruiniert! Das haben die Gallunken von Engerlingen angerichtet! Zu schändlich, nicht wahr?“
Er kam zu ihr hinüber auf den Kiesweg und stampfte mit kräftigen Schritten die anhaftende feuchte Erde von den Füßen. Pastor Lister war ein kleiner, frischer, alter Herr mit runden, roten Wangen und kleinen, lustig zwinkernden, schlauen, blauen Augen und ganz weißem Haar. Es lag nichts hervorragendes Geistliches in seinem Äußeren, er sah im Gegenteil eher wie ein Gutsbesitzer, als wie ein Geistlicher aus. Sein Wesen war freundlich einfach, die Stimme laut und herzlich, gleicher Weise sein Vorgehen. Er besaß seltene Talente und bedeutendes Wissen und genoss in der literarischen Welt den Ruf eines tüchtigen historischen Schriftstellers.
„Lassen Sie uns in mein Studierzimmer gehen, Lea!“ schlug der Pastor vor, nachdem er den Grund ihres Kommens erfahren. „Die Sonne fängt an, es allzu gut zu meinen und mir tut der Rücken vom Rücken weh, daß ich mich ein bißchen ausruhen möchte.“
Er führte sie dann nach der anderen Seite des Hauses und durch mehrere Glastüren, von welchen eine Tür nach seinem Schlafzimmer führte.
„Wir wollen hier durchgehen,“ meinte Mr. Lister, „weil meine Schwester zu Hause ist, die gleich,

wenn Barbara Sie am Vormittage hier sieht, auf die Vermutung geraten würde, es wäre irgend etwas vorgefallen.“
„Zu einer anderen Zeit hätte ich es heute nicht einrichten können, vom Hause fortzugehen,“ erwiderte Lea, „und ich wollte Ihnen meine Bitte doch mündlich aussprechen.“
„Ganz recht, meine Liebe,“ nickte der Pastor. „Ihre Stunden kann ich ebenso gut am Dienstag halten, wenn es Ihnen besser paßt; mir ist es ganz gleich. Sie kennen ja den täglichen Kreislauf meiner Beschäftigung so gut wie ich selbst.“
„Gewiß, Herr Pastor,“ lächelte Lea. „Als sie dann ihrem gütigen Lehrer die Hand zum Abschied reichte, fiel diesem ihr bleiches, angegriffenes Aussehen auf.“
„Recht Ihnen etwas, liebes Kind, oder ist daheim etwas Unangenehmes passiert?“ fragte er, sie mit teilnehmenden Blicken betrachtend.
„Nein, danke bestens; ich befinde mich ganz wohl; in der Gänzlichkeit fällt mir freilich hin und wieder etwas vor, was einem Sorgen bereitet,“ erwiderte Lea, und war herzlich froh, daß der alte, sehr zartfühlende Herr nicht weiter forschte.
„Tut mir leid,“ äußerte er bloß. „Warten Sie mal einen Moment!“ rief er dann lebhaft. „Hier nehmen Sie dieses Buch mit nach Hause! Sehen Sie das Studieren überhaupt jetzt auf ein Weichen aus und lesen Sie dafür etwas Leichtes und Unterhaltendes.“ Und dabei handigte er ihr einen von der Bücherregale heruntergenommenen Roman von Anthony Trollope ein.
Die Lektüre wird Ihnen gefallen und auf Ihr Gemüt wie gute Medizin wirken.“
Dankend nahm Lea das Buch in Empfang und reichte ihrem geliebten Lehrer eben zum zweitenmale die Hand zum Abschied, als sich die Tür auf tat und Miß Barbara hineingefegte.
„Lea Morris!“ rief sie starr vor Verwunderung. „Was in aller Welt führt denn Sie zu solch ungewöhnlicher Besuchsstunde her? Natürlich ist etwas

schief gegangen! Sie sind in Schulden geraten und Ihre Farm soll subhastiert werden. Leugnen Sie nur nicht!“ fuhr sie streng und ihr mit den Fingern drohend fort. „Nur keine Ausreden und Winkelzüge! Ich habe ja immer gewußt, daß dies das Ende vom Lied sein würde! Wenn junge Leute in Ihrer Lebensstellung anfangen, sich den Kopf mit Gelehrsamkeit vollzustopfen, dann kann es gar nicht ausbleiben, daß es mit ihren Vermögensverhältnissen rückwärts geht!“
Miß Barbara Lister war eine hagere Person und fast ausnahmslos erschien sie in einem halb-mollenen in der allerleichtesten Weise gefertigten, am Hals mit einer unförmlichen altmodischen Broche zusammengefasten Kleide. Sie trug stets rindlederne Stiefchen von beträchtlicher Länge und ohne Absätze, und das Haar in der Mitte gescheitelt und von beiden Seiten der schmalen hohen Stirn straff nach hinten gezogen. Sie war eine Eiferin, die mit freigegebiger Unparteilichkeit scharfe Warnungen ausstieß, die selbst den hartgejagtesten Sündern in der Gemeinde Furcht und Bangen einjagten. Sie war mit einem Worte der Schrecken aller Schuldbehafteten, der kleinen wie der großen. Und doch ging sie mit Leib und Seele auf in guten Werken und im Wirken für das Wohl der Gemeindeglieder. Sie opferte ihnen ihre Zeit, ihr Geld und ihre ganze Kraft, und trotz alledem wurde sie von den Leuten ziemlich mißliebig angesehen. Wenn sie Nahrungsmittel und Wäsche nötig hatten, dann mußten sie eben auch die Schelte hinnehmen.
Lea versuchte dem ihr zugeordneten Abgezanzeltwerden zu entgehen; Miß Barbara kam aber ihrem Weggange zuvor, indem sie ihn zum Angriff vor-marschierte. Sie vor der Klostüre aufplatzend, forderte sie von neuem eine Erklärung.
„Nicht im Entferntesten liegt derartiges vor, Miß Lister,“ entgegnete Lea mit Eifer.
„Weshalb sind Sie dann aber zu dieser Stunde

Lea nannte ihr die Veranlassung ihres Kommens.
„Und warum können Sie künftighin nicht mehr an den Mittwochabenden kommen? Welchen Grund haben Sie dazu? Heraus mit der Sprache!“
„Eine Privatangelegenheit ist der Grund,“ erwiderte Lea entschlossen, „die ich nicht gern namhaft machen möchte.“
Erfraut schlug Barbara die Hände über dem Kopf zusammen.
„Ich hab's gewußt, ich hab's schon immer vorausgesehen,“ rief sie. „Es ist etwas aus dem Leim gegangen, warum sonst diese Heimlichkeiterei? Der trug ist in den Herzen derer, die sich mit bösen Gedanken tragen!“ Ich ermahne Sie feierlich, Lea Morris, halten Sie Umkehr! Sie sind auf dem Wege zum Verderben, und wenn es je eine arme Menschenseele gegeben hat, so ist es die Ihrige! Auf Ihnen liegt der Fluch der Schande! Ihr Kopf ist verdreht worden von unbedeutendem Kram und der listige Teufel geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlingen! Sie stehen auf seinem Wege, Lea Morris! Hüten Sie sich, daß Sie ihm nicht zur Beute fallen!“
Nur mit Mühe konnte sich Lea endlich losmachen. Der Tag verstrich ohne weitere Ereignisse. Lea war infolge des vormittägigen Besuchs in ihren wirtschaftlichen Arbeiten merklich zurückgeblieben, und erst gegen Abend des darauffolgenden Tages fand sie ein paar freie Minuten für sich. Sie nahm den ihr vom Pastor geliehenen Trolloppischen Roman und ging auf den Berg. Hier sah sie sich auch erst den Titel an — „Bartholomäus“ — und lächelte über die Uebereinstimmung des Namens mit dem in ihren Gedanken Lebenden.
(Fortsetzung folgt.)